

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 R. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2 R. 80 S., sonst in ganz Württemberg 2 R. 70 S.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühren betragen 3 S. für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Nro. 63.

Donnerstag, den 3. Juni 1880.

55. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Anhebung 1880.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 27. d. M. (Wochenblatt Nro. 61) wird noch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß die bei der Musterung als dauernd untauglich bezeichneten Militärpflichtigen bei der Anhebung nicht zu erscheinen haben, daß dagegen die zur Ersatzreserve II. Klasse vorgeschlagenen Mannschaften am

Freitag, den 18. ds. Mts., Vormittags 8 Uhr, zur Vorstellung kommen.

Den 2. Juni 1880.

R. Oberamt.
Karlslud.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai. Es erhält sich die Meinung, daß noch im laufenden Jahre und zwar zu Beginn des Monats September die Vollendung des Kölner Doms festlich begangen werden wird. Der Kaiser selbst wünscht auf das Lebhafteste, der Feier zu assistiren, und bei der Kaiserin findet er mit diesem Plane die wärmste Unterstützung. Die Vorbereitungen für das Fest sind auch bereits soweit getroffen, daß auf Veranlassung des Centralvorstandes des Dombauvereins und mit Wissen und Willen des Kaisers eine Medaille geprägt worden ist, welche das Bildniß der kaiserlichen Majestät darstellt. Die einzige Schwierigkeit bot bisher die Frage, wie ohne Mitwirkung des abgesetzten Erzbischofs sich die kirchliche Feier gestalten soll. Vielleicht ist daran gedacht worden, daß die Annahme der gegenwärtig dem Landtage unterbreiteten kirchenpolitischen Vorlagen Mittel und Wege anweisen würde, Herrn Melchers auf den bischöflichen Stuhl in der rheinischen Metropole zurückzuführen; in dem kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß an Allerhöchster Stelle auch nicht die geringste Neigung besteht, gerade diesen Prälaten zu begnadigen. Würde der Artikel der Vorlage mit der dem Könige gebotenen Machtvollkommenheit angenommen werden, so würde außer dem Fürstbischof Förster von Breslau vielleicht noch Bischof Blum nach Limburg zurückberufen werden, Erzbischof Melchers und Cardinal Ledochowski aber unter keinen Umständen. Davon sind die beiden Herren, wie die römische Kurie auch hinlänglich unterrichtet.

Bei der am 25. Mai vorgenommenen Reichstagswahl für den 2. hessischen Wahlkreis siegte in der Stadt Kassel Fabrikant Schwarzenberg (Fortchr.) mit 33.6 St. über Reichsgerichtsrath Vör (national) mit 1.81 St. Diese Reichstagswahl hat, so schreibt man der Zeit. fr. aus Kassel, wohl nirgends mehr überrascht, als in Kassel selbst, da die anderen Parteien es verkanden, bis auf die letzte Minute durch großes Geräusch die Schwäche ihrer Stellung zu maskiren. Was das an dem fortschrittlichen Wahlsieg beteiligte flache Land anbetrifft, so hat man diesen Sieg lediglich als Antwort auf das Feld-

und Forstpolizeigesetz aufzufassen; hier in der Stadt fielen noch manche andere mißliebige Berliner Geschenke entscheidend und zu Gunsten des Fortschritts in die Waagschale. Wir erwähnen nur die Degradirung der ehemaligen kurhessischen Residenz zu einer einfachen Provinziallandstadt durch Verlegung der wichtigsten Behörden an andere Orte und die Nichtberücksichtigung jedweder Beschwerde. Daß man die Wahl Schwarzenberg's bei den bevorstehenden Verwaltungsreformen nun vielleicht noch mit der Verlegung des Oberpräsidiums nach Frankfurt wird hühen müssen, ist eine Konsequenz, die allerdings kaum ausbleiben dürfte. Dann werden die „loyalen“ Kurhessen jedoch auch für lange hinaus der Opposition ergeben bleiben.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. In einer zu Nevers anfänglich der landwirtschaftlichen Ausstellung gehaltenen Rede wies Minister Cochery auf die Schritte der Regierung zu Gunsten der Landwirtschaft hin. Die günstige finanzielle Lage des Landes gestatte fortgesetzte Entlastungen. Frankreich werde seinen friedlichen Weg fortsetzen und dabei Achtung und Sympathie nach außen hin finden, während es im Innern die notwendigen Reformen vorbereite, ohne legitimen Rechten zu nahe zu treten und ohne sich durch Ungeduld fortziehen zu lassen.

Italien.

Kriegsminister Bonelli ist nach einem Teil der R. Z. um seine Entlassung eingekommen. Die Sache ist unabhängig von dem gegenwärtigen parlamentarischen Wirren. Bonellis Entlassung besteht seit mehreren Wochen, er ist begründet in Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen über die Interessen der Landesverteidigung.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Mai. Nachdem der Sultan das Verlangen des vormaligen Khedive Ismail Pascha, nach Egypten zurückkehren zu dürfen, genehmigt hatte, wurde dasselbe vom Khedive Tewfik zurückgewiesen. Als Ismail darauf erklärte, er wolle nach Konstantinopel kommen, um den Schutz des Sultans anzurufen, ließ der Großvezier Said Pascha ihn wissen, daß er in diesem Falle seine sofortige Wiederentfernung zu gewärtigen habe. (In Neapel wird dem Herrn Ismail der Boden scheint zu warm, da die Behörden dort gedrängt werden, die Landesgesetze gegen die Serailwirtschaft zur Ausführung zu bringen.)

Amerika.

Wie die Newyorker Handelszeitung vom 14. März mittheilt, meldet eine aus Panama in Washington eingetroffene Depesche, daß es einer Anzahl amerikanischer Kapitalisten gelungen ist, vom Präsidenten von Nicaragua die Konzession zum Bau eines Kanals über irgend einen hierzu am meisten geeigneten scheinenden Theil der genannten Republik unter äußerst liberalen Bedingungen zu wirken. Dieser Umstand ist insofern wichtig, als hierdurch das Projekt eines Isthmuskanals unter amerikanischer Kontrolle bestimmtere Gestalt

Feuilleton.

Die Strafe der Untreue.

Criminalgeschichte von J. D. J. Lemme.

(Fortsetzung.)

Die Dame am Fenster schien in tiefem Nachdenken in die weite Ebene hineinzuschauen.

Die Wirthstochter war noch mit ihrer Arbeit in dem zweiten Zimmer beschäftigt. Sie hatte durch die offene Thür das geheimnißvolle einverständliche Winken der beiden Herren gesehen. Es war ihr aufgefallen. Noch mehr wurde ihre Neugierde geweckt durch das Gespräch, das sich nach der Entfernung des größeren Herrn zwischen dem kleineren und der Dame entspann.

„Sie sind so nachdenklich!“ sagte der kleine Herr zu der Dame.

„Ich habe wohl Ursache,“ war die Antwort.

„Sie wachen sich gewiß unnötige Sorgen.“

„Wolle Gott es!“

„Meine besten Wünsche begleiten Sie,“ fuhr der kleine Herr darauf fort. „Sie sind mir auf dieser Reise eine so liebe Freundin geworden.“

„Freundin,“ jagte der junge Herr zu der jungen Dame. Die Wirthstochter horchte hoch auf.

Die Dame drückte dem kleinen Herrn die Hand.

„Die Trennung von Ihnen wird mir recht schwer,“ sagte der kleine Herr. Die Erwiderung der Dame darauf setzte die Wirthstochter in eine solche Verwunderung, daß sie glaubte, falsch gehört zu haben.

Beide sprachen dann leise weiter, so daß die Wirthstochter in dem andern Zimmer nichts mehr verstehen konnte.

Sie war mit ihrer Arbeit fertig und verließ das Zimmer.

Im Gehen hörte sie noch den kleinen Herrn lauter zu der Dame sagen: „Aber geben wir uns so trüben Gedanken nicht hin. An dem letzten

Abend, den wir zusammen verleben, wollen wir vergnügt sein.“

„Wer sind die Reisenden?“ fragte unten die Tochter des Wirths und Posthalters ihren Vater.

„Baron Lange aus Rurland, nebst Begleitung, sitzt in dem Passagierzettel,“ war die Antwort.

„Der große Herr wird der Baron sein,“ meinte dabei der Posthalter.

„Es muß so sein,“ versicherte die Tochter. „Die beiden Andern sind Frauen.“

Der Vater sah sie verwundert an.

„Weibe?“

„Weibe, Vater. Und der kleine Herr ist die Frau des Barons. Er kam mir gleich verdächtig vor.“

„Woher sie ihre Mitwisserschaft habe, fragte sie der Vater.“

Sie erzählte, als der kleine Herr zu der Dame gesagt, die Trennung von ihr werde ihm schwer werden, habe die Dame erwidert:

„O, meine liebe Baronin, und ich werde immer mit Liebe Ihrer gedenken.“

„Du hast dich verhöhrt,“ meinte der Posthalter.

„Wäre das nicht um so schlimmer, Vater?“

„Aber wozu die Verleibung?“

„Vornehme Herrschaften haben manchmal allerlei Einfälle.“

Der Sohn des Posthalters kam dazu.

Der Posthalter war Wittwer.

Er hatte zwei Kinder, seine Tochter Anna, die ihm die Wirthschaft führte, und einen jüngeren Sohn, Theodor, einen Knaben von vierzehn bis fünfzehn Jahren, der dem Vater im Bureau half, und auf dem Felde und in den Remisen und Ställen nachsah.

Die übrigen Bewohner des Posthofes waren Knechte und Mägde und Postillone, von denen einer zugleich Wagenmeister war.

Der Sohn des Posthalters, oder Postmeisters, wie er titulirt wurde, brachte gleichfalls eine Neuigkeit.

Der Reisende, der nach Anna's Versicherung der Baron Lange sein

angenommen, es soll auch dem Vernehmen nach demnächst eine direkt gegen Lessings' Plan gerichtete Organisation ins Leben gerufen werden. In Frankreich soll die Nachricht, daß die Regierung von Nicaragua einer amerikanischen Gesellschaft eine Konzession erteilt hat, beträchtliche Sensation hervorgerufen haben.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen am Freitag, den 4. Juni 1890, Vormittag 9 Uhr:

- 1) Friedrich Holzworth in Stuttgart Klein. und Gottlob Steiner, Steinbauer in Hirsau Beckl., verschiedene Forderungen betr.
- 2) Weiß Weiss, Viehhändler in Beeten Kl. und Johann Balmger in Dachtel Beckl. Gewerkschaft betr.
- 3) Christian Schmauser, Viehhändler in Unterjettingen Kl. und Gottlob Höberlin, Hirschwirth in Dedersbronn Beckl., Forderung aus Mandat betr.
- 4) R. Kirchheimer Söhne in Heilbronn Kl. und Louis Breiling, Müller in Calw, Beckl., Waarenforderung betr.

Tages-Neuigkeiten.

— **Ragold**, den 31. Mai. Morgens Dienstag, den 1. Juni treffen die ins hiesige Schullehrerseminar aufgenommenen 58 Seminaristen aus verschiedenen Gegenden des Landes ein und besetzen zunächst die Räume der Präparandenanstalt. Nach einem Jahre werden dieselben sodann in das bis dorthin vollendete Seminargebäude übersiedeln, wo sie in 2 weiteren Jahren ihre völlige Ausbildung erhalten sollen. Diese feierliche Eröffnung des Seminars durch Hrn. Oberkonsistorialrath Buhl und den provisorischen Vorstand, Hrn. Dekan Kemmer, findet Mittwoch den 2. Juni Vormittags statt.

— **Stuttgart**, 31. Mai. Am Samstag Vormittag unternahm der gegenwärtig hier weilende Taucher Heinrich Haag im Neckar bei Cannstatt Taucherversuche, um die Leiche eines am Donnerstag Ertrunkenen aufzufinden. Er tauchte an verschiedenen Stellen, zuerst ungefähr 200 Schritte oberhalb der Eisenbahnbrücke, und dann weiter abwärts, jedesmal $\frac{1}{2}$ und einmal $\frac{3}{4}$ Stunden unter Wasser bleibend. Zahlreiche Neugierige verfolgten von den Ufern aus diese interessante Produktion. Die Leiche fand übrigens Herr Haag aus dem Grunde nicht, weil sie auf einer leichten Stelle lag, wo sie später von den Fischern entdeckt wurde. Haag produziert sich gegenwärtig noch immer in seiner Bude auf dem Wilhelmplatz, da er die Erlaubnis für weitere Vorkstellungen erhalten hat, so daß also Gelegenheit geboten ist, das für hier besonders interessante Schauspiel noch ferner zu genießen.

— **Ritheim u. T.**, 29. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in die Parterwohnung des Buchbinders Albert Fider eingebrochen und ca. 300 M. gestohlen. Der Dieb nahm seinen Weg durch die Werkstätte, zu welcher der Schlüssel gestohlen worden sein muß, in den Laden, wo eine Kasse mit Buchbinderwerkzeugen erbrochen wurde. Vom Laden ging ins Wohnzimmer, wo der Sekretär erbrochen und aus demselben eine Uhr, feines Goldblatt und Geld genommen wurde. Bis 12 Uhr wurde im Geschäft gearbeitet. Die Bewohner schliefen eine Treppe höher und hörten, da der Dieb mit den Werkzeugen ohne viel Geräusch arbeiten konnte, nichts. Hoffentlich entdeckt die Polizei den Uebelthäter bald.

— **Kottenburg**, 30. Mai. In gestriger Nacht wurden einer Wittwe hier in ihrem Hopfengarten sämmtliche Stöcke, ca. 600 Stück, ausgerissen, und zwar von ihrem eigenen Sohne, einem verheiratheten Knecht, der Rache nehmen wollte gegen seine Mutter, weil sie ihm in seinen heruntergekommenen Vermögensverhältnissen nicht wieder Geld gegeben, wie sie es schon zum öftern gethan hat.

— **Regingen**, 31. Mai. Die hiesige Stadt beabsichtigt, sobald die nötigen Mittel käuflich sind, an dem Ermalanal ein Bumpwerk aufzustellen, um bei Feuergefahr die Straßen mit Wasser versehen zu können. Zu diesem Werk hat die Landesfeuerversicherungsanstalt einen namhaften Beitrag in

Aussicht gestellt. Zu den drei vorhandenen Feuerspritzen ist in der vergangenen Woche eine vierte gekommen, welche von der Maschinen-Münchener Versicherungsgesellschaft der Stadt zum Geschenk gemacht worden ist. Es ist dieses eine auf Rädern ruhende Druckpritze im Werthe von 800 M.

— Ueber die Ruine der Burg Steinegg im Württhal erfahren wir aus dem „P. V.“ Folgendes: Im Jahre 1840 verkaufte die Grundbesitzerin von Gemmingen ihre östlich des Hagenschießwalbes in dem sog. Gebiet gelegenen Schlösser, Güter, Wäldungen an die badische Staatsregierung. Unter den ersteren befand sich das damals noch bewohnbare Schloß Steinegg. 3 Jahre darauf kaufte die Grundbesitzerin dieses Schloß wieder zurück, um zu verhindern, daß der Staat aus ihm eine Straf- oder Besserungsanstalt mache, und schlug es in Trümmer. Das Uebrige that die ungehindert eindringende Witterung zur Umwandlung eines romantisch gelegenen Sesslitzes in eine vollständige Ruine im Laufe von 37 Jahren.“ Wir zweifeln nicht, daß die derzeitigen Besitzer die romantische Ruine an die Gemeinde Steinegg abtreten, damit für deren Unterhaltung und Zugänglichkeit besser gesorgt werden kann als bisher.

— **Willingen**, 31. Mai. Heute Vormittag ist ein Theil des Schlachthauses an der Färbergasse eingestürzt. Der Besitzer des anschließenden Grundstücks, Bierbrauer Wammhofer gedachte nämlich die östliche Giebelmauer des Schlachthauses zugleich als Giebelmauer für einen von ihm projektierten Neubau zu benutzen und ließ hart an derselben Keller etc. auswerfen. Das Schlachthaus ist nicht unterkellert und als nun der für den Neubau projektierte Graben tiefer als das Fundament des Schlachthauses geworden war, wich die gedachte Giebelmauer aus und führte den Einsturz herbei. Ein weiteres Unglück ist glücklicherweise nicht passiert, nur etwige Möbel wurden zertrümmert. Da dieser Vorfall Veranlassung zur Errichtung eines ganz neuen Schlachthauses bieten wird, das wird die Zeit lehren.

— **Strasbourg**, 23. Mai. Zwei hiesige Arbeiter fanden beim Spaziergang im Walde von Woippy ein Wolfslager mit 9 Jungen, die äußerst wohlgenährt, 8 bis 10 Tage alt sein mußten. Nach Angabe der Finder wurden sie bei ihrem Aushebungsgeheiß von den alten Wölfen überrascht und, nachdem sie sich der ganzen Brut bemächtigt hatten, bis in die Nähe des Dorfes verfolgt.

— **Ans der Pfalz**, 28. Mai. In Albsheim a. S. wurden am Dienstag in der dem Bürgermeister Krauß gehörigen Sand- und Erdgrube 9 Menschen verschüttet. Die Katastrophe trat um 4 Uhr Nachm. ein, als die in der Grube Beschäftigten, 18 an der Zahl, die Erde wegsetzten. Plötzlich barst die 40 Fuß hohe Wand, von der die Erdböcke weggeschafft wurden und verschüttete 9 Mann, die am tiefsten Ende der Grube standen, ohne daß dieselben sich flüchten konnten. 5 von den Verschütteten wurden todt aufgefunden, während 4 theils leichtere, theils schwerere Verletzungen davon trugen.

— **Frankfurt**, 30. Mai. Die Untersuchung gegen die flüchtigen Bankrotteneuere Sachs und Comp. fördert zahlreiche Einzelheiten zu Tage, von denen sich jedoch manche aus Rücksicht auf Stellung, Familie etc. der Oportunität nicht zur Mittheilung in öffentlichen Blättern eignen. Nicht bloß kleine Kapitalisten, sondern auch Männer von Stand und Bildung sind das Opfer der Schwindeleien geworden. So wurden ein vielbeschäftigter Arzt und ein sehr geachteter Weisklicher um bedeutende Summen beschwindelt. Selbst aus polnischen Landestheilen sollen sich Beschädigte gemeldet haben, und neue Anzeigen laufen tagtäglich ein. Die Gesamtsumme der Verurtheilungen läßt sich heute noch nicht einmal annähernd in Zahlen ausdrücken. Die Angabe hiesiger Blätter, die Flüchtlinge seien in London verhaftet worden, hatte sich bis gestern Abend nicht bestätigt.

— **München**, 31. Mai. In der Gegend von Heman (Oberpfalz) müssen die Kornfelder umgeackert werden, weil das junge Korn in Folge der jüngsten kalten Nächte vollständig erfroren ist.

mußte, hatte das Haus verlassen, auf dem Hofe sich nach allen Seiten umgesehen und war dann nach der Bergschlucht gegangen, an deren Eingang die Poststation lag. Dem Knaben, der auf dem Hofe sich beschäftigte oder auch nicht beschäftigte, war aufgefallen, daß der fremde Herr so angestrichelt nach Allem blicke, und sich dabei doch den Anschein zu geben suchte, als schlenbere er nur für nichts und wieder nichts umher. Er war dem Fremden, ohne daß dieser es gewahrte, von weitem nachgefolgt.

Zwischen dem Posthofe und der Bergschlucht lag zur Seite ein Teich, der besonders zur Pferdeschwemme diente, und dessen Wasser nicht gar sauber war. Nach der Seite des Posthauses hin war sein Ufer mit dichten Weiden bepflanzt, so daß man von dem Hofe her das Wasser nicht sehen konnte.

Der Teich hatte die Aufmerksamkeit des Fremden erregt; er war an ihn herangeraten, hatte sich dabei umgeschaut, ob er gesehen werde, und hatte ihn dann, als er sich allein glaubte, wie prüfend und messend umschritten. An dem äußeren Ende hatte er sogar eine Latte, die am Ufer lag, in das Wasser gesteckt, als wenn er dessen Tiefe messen wollte. Dann hatten seine Augen wieder das Posthaus gesucht, als wenn er berechnen wollte, wie weit es entfernt sei.

Darauf war er in die Schlucht gegangen. In dieser befand sich wieder ein Teich. Es war ein Fischteich mit klarem und durchsichtigem Wasser.

Der Fremde schien dann die Umgebung zu prüfen. Außerhalb der Schlucht war vor dem Teiche nichts zu sehen; die Bergwände und davor stehendes dichtes Gebüsch verbargen ihn völlig. Dasselbe Buschwerk umgab ihn auch fast auf allen weiteren Seiten, so daß man ihn erst entdeckte, wenn man nahe bei ihm war.

Das waren die Nachrichten, die der Knabe brachte. „Was hatte er an den Teichen zu thun?“ fragte der Knabe. Der Vater und die Schwester fragten es sich gleichfalls. Keiner hatte eine Antwort.

„Aber er hat etwas vor, und ich werde ihm aufpassen,“ sagte der Knabe.

Und die Schwester nahm sich dasselbe vor. Das Mädchen und der Knabe hatten mit richtigem Sinne geahnt. Karoline Wild war der Name der Dame, die mit dem Baron Lange aus Kurland reiste.

Sie war aus Westpreußen gebürtig. Sie war eine Waise. Ihr Vater war ein kleiner Beamter ohne Vermögen gewesen. Er hatte dem einzigen Kinde, damit sie nach seinem Tode sich eine Existenz verschaffen könne, eine vortreffliche Ausbildung geben lassen. Sie war Erzieherin geworden. Als solche war sie auch zu dem Töchterchen einer adeligen Dame in der Nähe von Danzig gekommen. Das Kind war nach Verlauf eines Jahres gestorben. Die Dame hatte Gefallen an der Erzieherin gefunden und sie bei sich behalten, als Gesellschafterin, noch mehr als Freundin.

Karoline Wild war ein treuer, edler, aufopfernder Charakter. Sie hatte sich so bei der Erziehung, nachher bei der Pflege des Kindes bewiesen. Sie bewegte sich ferner so gegenüber der Dame. Diese war kränzlich; Karoline Wild blieb ihre treue Pflegerin, bis der Tod sie von ihr trennte.

In dem Testamente der Dame fand sich für Karoline Wild ein Vermächtniß von zweitausend Thalern ausgesetzt; außerdem war ihr eine Menge der feinsten Leinwand und der besten Kleider der Verstorbenen hinterlassen.

Ein Jahr vor dem Tode der alten Dame hatte Karoline Wild sich mit einem jungen Kaufmann in Danzig verlobt.

Reinhard Sommer war gebürtig aus demselben kleinen Städtchen, das die Heimat der Erzieherin war. Nur wenige Jahre älter als diese, war er mit dieser zusammen aufgewachsen, bis man ihn, fünfzehn Jahre alt, in eine Handlung nach Danzig gebracht hatte. Er war ein hübscher Knabe, sie schon als Kind schön. Sie war sinnig und mild, er frugig, lebhaft, unternehmend. Er war der Beschützer des Mädchens gegen die Rohheiten der andern Kinder; sie hielt ihn von manchem gefährlichen Streiche zurück, trat bittend und begütigend für ihn ein, wenn er zu weit gegangen war.

(Fortsetzung folgt.)

In Nordhausen schlug der Blitz in den Petrikirchthurm, den höchsten Thurm der Stadt. Er fuhr zuerst am Blitzableiter herunter, sprang dann aber, da derselbe schadhast ist, über auf einen Ableitungsdraht, welcher mit dem in der Thürmerwohnung befindlichen Feuermelddetelegraphen in Verbindung steht. Der Blitz schleuderte den Thürmer und dessen Ehefrau gegen die Wand, ohne sie weiter zu beschädigen, setzte die Glocke des Telegraphen in heftig tönende Bewegung, verbrannte ein Stück Tapete und die kupfernen Leitungsdrähte und fuhr dann wieder hinab, ohne seinen ferneren Weg durch sichtbare Spuren zu bezeichnen.

In Linz ereignete ein eigenthümlicher Vorfall, von welchem am vorletzten Sonntag halb 3 Uhr Nachmittags die Circus Gesellschaft Vorch heimgeführt wurde, nicht geringes Aufsehen. Um die genannte Stunde erhob sich plötzlich ein Sturm, der einen so starken Wirbelwind nach dem auf dem Marktplatz stehenden Circus richtete, daß in nicht weniger als drei Sekunden das ganze Perron sammt Tribüne und der Gasleitung zusammenstürzte und die Holztrümmer nach allen Richtungen geschleudert wurden. Der Bruder des Direktors, Herr Louis Vorch, welcher beim Kaffeetische saß und die Villens für die Vorstellung um 4 Uhr rangirte, wurde sammt Tisch und Sessel einige Schritte abwärts geschleudert und erlitt eine Verletzung am linken Arme, während der Clown Jean Schantjans und die Kunstreiterin Fr. Anna Vorch sich durch einen raschen Sprung retteten.

Paris, 24. Mai. Besti Hirap berichtet aus Targui: Vor 15 Jahren wanderte ein junger Mensch nach Amerika aus und ließ seine Mutter und zwei Brüder zurück. Er ließ nichts von sich hören und man sah ihn für todt an, plötzlich aber kehrte er im vorigen Monat nach Kaschau zu seinen Brüdern zurück. Die Freude war groß und steigerte sich noch durch die Mittheilung, daß er 300 000 fl. mitgebracht habe. Nach der Mutter fragend, wurde ihm gesagt, sie habe auf einer Puzta ein Wirthshaus. Die Brüder kamen überein, der Heimgekehrte solle zuerst die Mutter auffuchen und sich ihr nur nach und nach zu erkennen geben, während die anderen zwei Brüder erst nach drei Tagen nachfolgen sollten. Der Amerikaner kam Abends an und hat um Nachtquartier. Die Mutter erkannte ihn nicht und erfüllte sein Begehren. Vor dem Niederlegen hat er sie, sein Geld, das er bei sich nicht für genug sicher halte, in Verwahrung zu nehmen. Die Frau that das ihr vorgezählte Geld auch weg, in der Nacht indes erwachte in ihr der Dämon der Geldgier. Sie ergriff ein Rasiermesser und schnitt ihrem eigenen Sohne die Kehle durch, so daß er auf der Stelle todt war, worauf sie die Leiche in den Keller hinabtrug. Am dritten Tage darauf kamen die beiden anderen Brüder an und fragten nach dem Reisenden, welcher vor drei Tagen hier eingekehrt sei. Die Frau erbleichte und gestand alsbald, was sie gethan. Ihre Verzweiflung, als sie erfuhr, daß der Ermordete ihr Sohn gewesen, kannte keine Grenzen, und sie stellte sich selbst dem Gerichte.

Paris, 27. Mai. Letzte Nacht wurde auf den Grafen U... einen fremden Votschafts-Attache, der sich seit einigen Tagen in Paris auf Besuch befindet, ein Raubmordfall gemacht. Der Graf war bis Nachts 2 Uhr in dem "Cercle" der Rue Boissy d'Anglais und wollte sich nach seiner Wohnung (Avenue Champs Elysees Nr. 28) zurückbegeben, als er in der Nähe der Place de la Concorde von drei Strolchen angehalten wurde, die ihn seiner Brieftasche beraubten, die ungefähr 5000 Francs enthielt. Sie bedrohten ihn zugleich mit dem Tode, wenn er eine Denunziation einreichen werde.

In Tiflis und der Umgegend war am 14. und 15. Mai ein so anhaltender starker Regenguß, wie man sich eines solchen seit Menschengedenken nicht erinnert. Infolge dessen ist der Kur ausgetreten, hat die Umgegend überschwemmt und der Verkehr auf der Tiflis-Poti-Bahn ist unterbrochen. Das Wasser hat die obere Erdschichten fortgeschwemmt und in bedeutender Ausdehnung eine massenhafte Niederlage von Heuschrecken-Eierchen bloßgelegt. Zur Vertilgung derselben werden energische Maßregeln ergriffen und die ganze Gegend ist zu diesem Zwecke in mehrere Bezirke getheilt. Die Gefahr, welche ganz Transkaukasien aufs neue durch die Heuschrecken bedroht, dürfte indessen schwer zu beseitigen sein. Die ganze Oberfläche der Provinz Kartalien ist meistens mit Heuschreckenlarven bedeckt. Die Bewohner jener Gegenden verzweifeln an der Möglichkeit, den Feind zu bewältigen, welcher sie mit neuer Hungernoth heimsucht; der Aberglaube trägt dazu bei, sie in diesem Gedanken zu lähmen. Sie glauben, daß an Stelle der vertilgten Insekten die zehnfache Zahl derselben aus der Erde hervorkriecht. In ihrer Einfeld nehmen sie das als eine Strafe Gottes, weil sie die Heuschrecken tödten.

In Rom schlich ein einheimischer Aristokrat von den Gastmählern seiner Freunde über mit erwendeten Messern und Gabeln etc. weg. Endlich wurde

er mit aller Delikatesse von den Dieberrn im Vorzimmer gefragt, ob er nicht in der Zerkerung "Höfel und Sabeln" eingestekt. Er war zum Tod erschrocken, lieferte aber sofort seinen Raub aus und erndete dafür Geheimhaltung seines Namens.

Gent, 29. Mai. In der Pulverfabrik zu Wetteren unweit Gent sind heute früh durch eine Explosion viele Arbeiter berunglückt; bis jetzt sind 10 Tödtlinge ausgegraben. Die Fabrik, eine der bedeutendsten des Kontinents, beschäftigt in der Regel 150-200 Arbeiter.

Die "New-Yorker Staatszeitung" erzählt aus Louisville, 7. Mai: In Mount Vernon gelangte heute der Prozeß gegen B. Mac Kinney wegen der Ermordung Alfred Smith's zu Ende. Mac Kinney hatte die Tochter Smith's verführt und letzterer trieb ihn und seine Tochter vorige Weihnachten aus seinem Hause. Smith hatte Mac Kinney einen Stich versetzt, worauf letzterer Smith erschoss. Die Tochter war Zeugin des Mordes; sie hat seit Verübung desselben mit dem Mörder gelebt. Mac Kinney's Anwalt sagte zur Jury, wenn sie seinen Klienten freispreche, werde derselbe die Tochter Smith's heirathen. Die Jury brachte auch ein auf Freisprechung lautendes Verdict ein. Mac Kinney und die Tochter des Ermordeten traten sofort vor den Richter und wurden kopulirt.

Gandel und Verkehr.

Beil der Stadt, 25. Mai. Der gestrige Markt befahrens Viehmarkt litt in Bezug der Preise ziemlich durch die andauernd trockene, kalte Witterung, wodurch ein erhoffter besserer Preis für Schmal und Melkvieh vom Verkäufer wiederum nicht erzielt werden konnte. Wenn trotzdem ziemlich viel gehandelt wurde, so ist dies mehr den verminderten Ausichten auf reichen Futterertrag zuzuschreiben, welche Eigner auch bei geringeren Preisen loszuschlagen vielmals nöthigen. Der Schweinemarkt allein zeigte bei hohen Preisen lebhaften Verkehr; so wurden Karle Milchschweine sogar mit 40 M per Paar bezahlt, gewiß ein seltener Preis.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsebericht vom 31. Mai 1880). In der vorigen Woche war die Witterung im allgemeinen günstiger und gestern hatten wir mehrere starke Regengüsse, welche für die Felder sehr wohlthätig waren. Sowohl die in als ausländischen Märkte verkehrten während der letzten 3 Tage in recht fester Haltung und es haben an denselben mitunter auch weitere Preissteigerungen stattgefunden. An heutiger Börse war das Geschäft ebenfalls ziemlich belebt, da aber der Absatz mit Wehl für diese Jahreszeit immer noch außer Verhältniß schwach ist, so bleiben die Mäler im Einkauf sehr vorsichtig, für andere Cerealien herrscht wenig Nachfrage. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, russ. 26 M. dto. bayer. 25 M. 50 Pfg. — 26 M. dto. amerikan. 26 M. Kernen 25-26 M. Dinkel 16 M. 2) Pfg. — 16 M. 30 Pfg. Wehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sach bei Wagenladungen: Wehl Nr. 1: 36 M. 50 Pfg. — 37 M. 50 Pfg. dto. Nr. 2: 34 M. 50 Pfg. — 35 M. 50 Pfg. dto. Nr. 3: 31 M. 50 Pfg. — 32 M. 50 Pfg. dto. Nr. 4: 28 M. 50 Pfg. — 29 M. 50 Pfg.

Vom oberen Neckarthal, 30. Mai. Das Wetter gekalltet sich leider nicht günstiger, so daß nun ernstliche Besürchtungen bezüglich der Futterkräuter laut werden, denn die nachts kalte Witterung hat einen förmlichen Stillstand in deren Wachstum gebracht, und von manchen Wiesen könnte man meinen, daß das Gras weniger werde. Bei dem Obfr ist die Hoffnung ebenfalls herabgestimmt worden, da auf die kalte Nacht vom 19. bis 20. Mai viele Fruchtansätze abgefallen sind, auch richtet der Blütenstecher heuer viel Schaden an.

Ulm, 22. Mai. Mittelpreis pr. Jolltr. Kernen 12 M 28 J Baijen 12 M 20 J Roggen 10 M 38 J Gerste 10 M — J Haber 7 M 10 J.

London, 29. Mai. Aus Dewsbury wird berichtet, dortige Tuchfabrikanen hätten, die Unmöglichkeit der Fortführung des Geschäftsbetriebs mit Deutschland angeht, des neuen Schutztarifs erkennend, bereits die Uebernahme nach Deutschland unter Minahme englischer Maschinen und englischer Arbeiter begonnen, um dort die Fabrication mit englischem Kapital zu betreiben. Weitere Ueberfiedelungen werden beabsichtigt.

In England gibt es eine Behörde, welcher das Recht zusteht, importirten schlechten Thee vernichten zu lassen. In der letzten Zeit ließ es sich jedoch diese weise Behörde beifallen, solchen schlechten Thee nicht zu confisciren und zu verbrennen, sondern dessen Ausfuhr nach Deutschland zu gestatten. Graf Rüssler, der seinen Landsleuten eine gute Tasse Thee sichern will, thut Schritte, damit in Zukunft der für England zu schlecht befundene „Perl- oder Pulver-Stoff“, den die Chinesen den dummen Barbaren aufschwindeln wollen, nicht in Hamburg oder Bremen verkauft wird.

Amtliche Bekanntmachungen.

Neuenbürg

Diebstahl.

In der Start'schen Bierbrauerei in Zibenzell wurden am 16. ds. Mts., 1 Paar rinds lederne lange Rohrschle, 13 M werth, und eine schwarze seidene Schilfkappe, 1 M 50 J werth, entwendet.

Um Fahndung nach dem unbekanntem Thäter wird gebeten.

Den 31. Mai 1880.

R. Amtsanwaltschaft Neuenbürg/Calw.

Lüdingen.

Sachbeschädigung.

In der Nacht vom 21./2. I. Mts.

wurde die „Friedenslinde“ zu Deddenpfromm O.A. Calw durch Abknicken der Krone von unbekannter Hand beschädigt, was hiemit behufs Ausmittlung des Thäters mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die bürgerlichen Collegien von Deddenpfromm auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt haben.

Den 29. Mai 1880.

R. Staatsanwaltschaft: Moll, S.-D.

Revier Hirsau.

Die R. Forstdirektion hat dem vom Revieramt Hirsau am 19. v. M. vorgenommenen

Verkauf von Torf aus dem Staatswald Beddenhardt die

Genehmigung nicht erteilt und angeordnet, daß der Stich von Torf pr. 1880 überhaupt unterbleiben solle, wovon die betr. Herren Käufer hiemit benachrichtigt werden.

Wildberg den 1. Juni 1880.

R. Forstamt.

Hopsengärtner.

Revier Hirsau.

Beugholz-Verkauf.



Aus Distrikt Beddenhardt, Abteilung Havelburg, Flehgrund und Rudmisch kommen

Montag, den 7. Juni, Vormittags 9 Uhr.

im Löwen in Oberreichenbach 1 Km. tannenes Spaltholz, 132 Nm. tannenes Prägels, 82 Nm. Linde zum Verkauf.

Holzbeifuhr-Alford.

Dieselbst

Vormittags 11 Uhr,

Alford über Beifuhr von 250 Nm. Nadelholzscheiter aus obigen Waldtheilen zur Station Calmbach.

Gehingen.

Ein fogenannter

Halbhund

hellgelb, Klübe, hat sich eingestellt; Abholungstermin 8 Tage.

Schultheißenamt. Siggler.



Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

Für den Monat Juni nehmen sämtliche Postboten und Poststellen entgegen und label zu solchen freundlich ein
Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Privat-Anzeigen.
Calw.
Am Sonntag, den 6. Juni,
Morgens 7 1/4 Uhr,
kathol. Gottesdienst.

Nächster Sonntag,
Nachmittags 3 Uhr,
ist die

jährliche Generalversammlung

im Schützenhaus; sämtliche Mitglieder sind zur Theilnahme verpflichtet, Tagesordnung unter Anderem. Aufnahme von passiven Mitgliedern und Erhöhung des Eintrittbeitrags.

Lustkurort Hirsau.
Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß seine bequem eingerichtete

Badanstalt

wieder eröffnet ist, und werden die für Sichteibende so vortrefflichen Kiefernadelbäder auch dieses Jahr wieder pünktlich besorgt.
Chr. Fuchs.

Gras-Verkauf.

Am Montag, den 7. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
wird der heurige Futterertrag der der Schützengesellschaft gehörigen 6 Morgen Wiesen morgenweises im Aufstreich verkauft. Die Wiesen gehören zu den besten der Markung. Zusammenkunft im Schützenhause.
Der Schützenmeister
E. Horlacher.

Religiöser Vortrag

von Gustav Werner
Freitag, den 4. Juni,
Abends 8 Uhr
in der Staiger'schen Schule.

Den Heu- und Ochmd- Ertrag

von 1 Morgen Wiese auf der Steintinne verkauft
Feilenhauer Romer.

Gepreßte Bierhese

ist immer frisch zu haben bei
Aug. Gerlach.
Althengstett.

Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Samstag, den 5. Juni,
Mittags 1 Uhr,
1 aufgerichteten 2 spännigen und einen 1 spännigen Leiterwagen, sowie einen Pflug, eine Egge, Pferdegeschirr und 15 Stück Ketten. Ebenso einen Strohsuhl und ein Kinderwägel.
Leonhard Külle.

Calw. Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in gefärbter Hanfseinen in blau und grün bester Qualität } zu Arbeitschürzen
gefärbtem Baumwolltuch } sehr geeignet.
Hosenwoll
Pferddeckenzwisch
doppelbreiten Sadzwisch,
Druckkatun in blau und braun,
Strick- und Webgarne in Wolle und Baumwolle unter Zusicherung billiger Preise und guter Waare bestens
Fr. Schönlén,
Färber

II. Lotterie von Baden-Baden.

Gewinne im Werthe von M 60,000, M 30,000, M 10,000.
Voll-Loose für fünf Ziehungen gültig à M 10.
Classen-Loose für die 1. Ziehung gültig à M 2.
I. Ziehung am 7. Juni 1880
sind gegen baar zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für Württemberg
Eberhard Fetzer in Stuttgart.
NB. Zum Verkauf in Württemberg sind nur solche Loose gestattet, welche von der Stadtrirection Stuttgart abgestempelt sind.

Specialität. Häcksel-Schneid-Maschinen

Bewährteste Konstruktionen, vorzügliche Leistung, billige Preise.
Francolieferung, Probezeit, Garantie.
Heinrich Lauz, Maschinen-Fabrik, Mannheim.
Simmozheim.

Pferde- & Wagen-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Oekonomie verkauft der Unterzeichnete zwei gute zum Zug taugliche Pferde, mehrere große und kleine Wagen, Pflüge, ein neuer Hufeisenflug, sowie sonstige entbehrliche landw. Geräthe. Liebhaber sind auf nächsten
Samstag, den 5. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,
eingeladen.
Schultheiß Kienzle.

Deutsche Lebensversicherungs- Gesellschaft in Lübeck.

== Errichtet 1828. ==

Nach dem Berichte über das 51. Geschäftsjahr waren ultimo 1879 bei der Gesellschaft versichert:
37,989 Personen mit einem Capitale von M 116,468,745,43. und M 122,902,44 jährlicher Rente.
Das Gewährleistungscapital betrug ult. 1879 M 23,975,912,19.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult 1879 für 11,443 Sterbefälle gezahlt M 33,982,487,41.
Die Prämien sind fest und äußerst billig.
Außerdem nehmen die nach dem 1. Januar 1872 Versicherten an 75 pro Cent des Geschäftsgewinnes der Gesellschaft Theil, ohne in Verlustjahren zur Leistung von Prämien Nachschüssen verpflichtet zu sein.
Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von den Agenten
C. W. Heiler in Calw.
Wilhelm Frick, Tuchmacher in Altsaig.
Reutheim.

Grasverkauf.

Den Heu- und Ochmd'ertrag von meiner ca. 5 Mg. großen Schleithal wiese verkaufe ich am
Montag, den 7. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
in meinem Hause im Ganzen oder in Partien von 1/2 Mg. Auch wäre ich geneigt, die Wiese ganz oder theilweise bei annehmbarem Angebot zu verkaufen.
Pfrommer zum Anter.

Den Graßertrag

von 2-Morgen Pflanz verkaufe ich am
Samstag, den 5. Juni,
Abends 5 Uhr,
an den Meistbietenden.
Zusammenkunft am Alzenberger Weg.
H. Beckerle.

Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne Calw-Stuttgart Pforzheim-Calw-Morb- Freudenstadt & retour

mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte und mit Anhang der Pforzheim-Wildbader Linie vom 15. Mai 1880 an, sind zu haben in der
A. Delschläger'schen Buch- und Steinbruderei.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Altkonventionen, sind stets zu haben in der
A. Delschläger'schen Buchbruderei.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von
Päcker- und Gemeinde-
Backöfen
und liefert bei billiger Berechnung solide Arbeit zu.
Gottlieb Bredle,
Backofenmacher-Meister
in Dhwel b. Ludwigob.

Echöne neue Zwiebel

per Pfund 25 S, sowie neue
Kartoffel

per Pfund 20 S frisch eingetroffen bei
D. Herion.
Auch hat 500 Ltr. guten 1878er
Rothwein

Den Graßertrag

von 1/2 Morgen in der Altbürgerstags verkauft
Louis Stroh.

Geldauszuleihen.

1800 M hat gegen doppelte Güterversicherung sogleich auszuleihen; wer sagt die Exped. ds. Blattes.

Rechnungen

empfiehlt die A. Delschläger'sche Buch- und Steinbruderei.

Frankfurter Goldkurs vom 31. Mai 1880.

20-Frankenstücke	16 14-18
Engl. Sovereigns	20 38-42
Russ. Imperials	16 68-72
Dufaten	9 51-55
Dollard in Gold	4 19-22
Wechselbank-Diskonto	4% u.